

Wahlplakate überall

Lengdorf diskutiert über zentrale Werbewände, befürchtet aber hohen Aufwand – Vorerst weiterhin Einzelposter

Lengdorf – Zentrale Plakatwände für alle Parteien? Diese Frage wurde in der Lengdorfer Gemeinderatssitzung eingehend diskutiert und letztlich bis nach der Bundestagswahl vertagt, um weitere Erfahrungen zu sammeln.

In ihrem Antrag hatte die Fraktion CSU/Bürgerblock dafür plädiert, großflächige Plakatwände „speziell zur Nutzung für Wahlwerbung aller Parteien“ anzuschaffen. Wie bereits in vielen Gemeinden schon praktiziert, gäbe es

dann Plakate nur auf von der Gemeinde festgelegten Flächen. „Die Anschaffung der Plakatwände wäre als ein großer Beitrag zum Schutz des Orts- und Landschaftsbildes anzusehen“, heißt es im Antrag. Dem Natur- und Umweltschutz käme es zugute, „da viele Plakatständer nach Wahlen des Öfteren in der Landschaft vergessen und von den Bauhofmitarbeitern entsorgt werden müssen“.

Die Antragssteller verwiesen auf die Nachbargemeinde

Walpertskirchen, die mit gutem Beispiel vorangehe. Hier begrüßten alle Fraktionen ein einheitliches Konzept. CSU-Rat Bernhard Hartl war zuversichtlich, dass das Projekt kein „Riesenakt“ sei und auch in Lengdorf bewerkstelligt werden könnte. Allerdings sei die Plakatierverordnung „höchst kompliziert“. Hier sollte man darauf achten, „es nicht auf die Spitze zu treiben“.

Ursula Angenend (FW) sagte zu einheitlichen Plakat-

wänden: „Es schaut einfach besser aus.“ Sie nannte als Beispiel Taufkirchen, wo das Modell bereits praktiziert werde. Die FW-Rätin verwies allerdings auch auf den Aufwand: „Die Gemeinde plakatiert und räumt es auch wieder weg.“ Das sei viel Arbeit.

FW-Gemeinderat Peter Frank hakte nach: „Was ist dann mit den Außenorten?“ Johannes Maier (CSU/Bürgerblock) erwiderte, dass man schon das ganze Gemeindegebiet mit von der Gemeinde

aufgestellten Plakatwänden abdecken sollte. Das wären dann aber viele Plakatwände, gab Bürgermeisterin Michèle Forstmaier zu bedenken. FW-Rätin Veronika Holnburger meinte, dass nicht in jedem kleinen Ortsteil eine Plakatwand stehen müsse. Im Internetzeitalter habe man viele Möglichkeiten, sich über die Zielsetzungen der Parteien zu informieren, argumentierte sie. Reinhard Schatz (FW) hielt einheitliche Plakatwände grundsätzlich für eine „gu-

te Idee“, sah aber Schwierigkeiten, von privater Seite Grund dafür zu bekommen.

Die Finanzierung war ein weiterer Knackpunkt. FW-Vizebürgermeister Philipp Greimel war strikt dagegen, dass die Gemeinde Wahlwerbung finanziert. „Das sehe ich nicht ein“, sagte er. Für die Gemeinde dürften keine zusätzlichen Kosten und für den Bauhof keine zusätzliche Arbeit entstehen, war auch die Bürgermeisterin der Meinung.